

**Ein Einblick in die Welt der kleinen
Lebewesen mit Flügeln, der siebenbürgisch-
sächsischen Vogelwelt. Zu den Eulenarten
– Eigenbezeichnungen neben entlehnten
Bezeichnungen aus den Nachbarsprachen**

Sigrid HALDENWANG

Dr.phil.; Forschungsinstitut für Geisteswissenschaften –
Hermannstadt/Sibiu.

E-mail: sigridhaldenwang@yahoo.de

Abstract: There was always a close connection between human beings and plants, mammals and insects, but also birds, which enlivened yards and gardens, fields and forests with their flight, playfulness and their voices. Therefore it does not come as a surprise that some of our linguists and folklorists like the North-Transylvanian linguist Gustav Kisch and the South-Transylvanian linguist and folklorist Pauline Schullerus refer in some minor works to wellknown bird names as they appear in traditions, fairy tales, rhymes, idioms (sayings) and proverbs. But they never mention any owl species.

This presentation provides the names of certain owl species as they appear in Transylvanian-Saxon and neighboring languages, as they were grouped by certain criteria according to their appearance. Descriptive idiomatic examples reflect their specific features and way of life.

Keywords: Transylvanian-Saxon, birds, linguist, folklorist, owl, specific features.

1. Vorbemerkungen

Eine enge Beziehung des Menschen bestand schon immer nicht nur zu Pflanzen, Tieren, Insekten sondern auch zu den Vögeln, die Hof und Garten, Feld und Wald durch ihren Flug, ihr Spiel und ihre Stimme beleben. Sie greifen tief in das Leben des Menschen ein, sie erscheinen in Brauch und Sage warnend vor Unglück oder das Glück verkündend. So wundert es nicht, dass einige unserer Sprachforscher und Volkskundler in kleinern Arbeiten auf bekannte Vogelnamen näher eingehen.

Zum Beispiel hat der nordsiebenbürgische Sprachforscher, Gustav Kisch (1931/32) im Jahrbuch der luxemburgischen Sprachgesellschaft die Arbeit *Unsere Vogelnamen auf sprachvergleichender Grundlage* veröffentlicht, in der er sich auf Vogelnamen bezieht, die das Siebenbürgisch-Sächsische mit dem Westmoselfränkischen gemeinsam hat. Die Arbeit der Sprach- und Volkskundlerin Pauline Schullerus (1913) *Die Vögel*. Aus: *Das Volk in seinen Beziehungen zu den andern Lebewesen der Natur* behandelt „Vögel des Hofes“, (mundartlich „*dət hienə-gəfljəl*“ ‘das Hühnergeflügel’: Gänse, Enten, Hühner, Trut- und Perlhühner) und die des Waldes „die wilden Vöglel“, mundartlich „*də wäldə fijəlχər*“ (z.B. Bachstelze, Dohle, Elster, Hänfling, Krähe, Stieglitz, Taube, Schwalbe, Star usw. mit ihren mundartlichen Bezeichnungen). Die Volkskundlerin geht anschaulich auf diese ganze Vogelschar in Bräuchen, Märchen, Reimen, Redensarten und Sprichwörtern näher ein. In beiden Arbeiten werden jedoch die Bezeichnungen sämtlicher Eulenarten außer Acht gelassen.

2. Allgemeines zu den Eulenarten

Der vorliegende Beitrag bringt die im *Siebenbürgisch-Sächsischen Wörterbuch* (SSWB) und die im *Nordsiebenbürgisch-Sächsischen Wörterbuch* (NSSWB) angeführten südsiebenbürgischen und nordsiebenbürgischen Bezeichnungen einzelner

Eulenarten, die ihrem Aussehen nach gruppiert werden. Anschauliche Mundartbelege heben ihre spezifischen Merkmale und ihre Lebensweise hervor.

Die Eulen haben keine stammesgeschichtlichen Beziehungen zu den Raubvögeln, von denen sie anatomisch stark abweichen. Die meisten Eulenarten machen im Dunkeln Jagd auf Warmblütler oder Insekten, die sie mit den Füßen packen und mit den sehr spitzen Krallen erdolchen. Ihre unbeweglichen Augen sind groß und nach vorn gerichtet, der Gehörsinn ist sehr hoch entwickelt. Das weiche Gefieder fördert die Geräuschlosigkeit des Fluges.

2.1 Die Eule überhaupt

Die Eule selbst ist in verschiedenen Lautformen belegt, z.B. ssbg. *el* (f.) [Agn, Dr, Gr-A, H, Hetz], *oʎ* [De, Joh, Katz, Rrbch], *oaʎ* [Zei]; nsbg. *aiəl* [B, Bai, Kl-B, Pdf/B, Pi, Tkdf, Walt, Win, Wm, Zep], *äl* [Jaad], *äiəl* [Birk, Nd-Ei], *eiəl* [Boo, Lu], *aiəl* [Wl].

Man unterscheidet Eulen mit Federohren, die Ohreule, und solche ohne Federohren. Nach diesen Gesichtspunkten erfolgt die folgende Einteilung.

2.2 Eulenarten mit Federohren, die Ohreule

2.2.1 Muttersprachliche Bezeichnungen neben Entlehnungen und Hybridbildungen (mit deutschem Bestimmungswort und entlehntem Grundwort)

Die Ohreule wird von Ort zu Ort verschieden benannt. Sie hat Federohren, die verstrubbelt stehen. Die folgenden Bezeichnungen sind hauptsächlich nsbg. belegt, einige auch ssbg. verstreut:

- die Horneule (auch hörnige Eule genannt), mal. *hōrnaial*. Sie ist nsbg. in vielen Ortschaften belegt [B, auch Bai, Bgh,

Boo, Jaad, Kl-B, Min, Mttdf, Nd-Wall, O-Neudf, Pdf/B, Pi, Schbk, Sen, Wall, Win].

Über diese Eulenart heißt es: „*də hōrnaiəl mät dian tswī hērn*“ (‘die Horneule mit den zwei Hörnern’) [Pdf/B]; „*də hōrniχ aiəl asz dāe, mat dn gadrēdn fedərtyχ*“ (‘die hörnige Eule ist die mit den gedrehten Federbüschelchen’) [Wl, auch Tkdf].

– Eulhorn, mal. *aiəlhōrn* m. (Au). Die Bezeichnung ist nur in dieser nsbg. Ortschaft belegt. Es ist eine Eigenbildung der Mundart.

– *buha*, *buhə* f., auch m. ist vor allem im ganzen nsbg. Mundartgebiet verbreitet. Folgende Belege besagen: „*sə äsz mät hern ausz fedərn*“ (‘sie hat Hörner, die aus Federn bestehen’) [Pi];

„*də buhanə, die häuxt en kiepm, die sän nāszn šādliχ*“ (‘diese Eulenart hält sich in Rauchfängen auf, sie ist nicht schädlich’) [Win]; auch als Rufvogel ist sie bekannt: „*də buhānə äsz ə rōffōgəl, dearə rōft də fegəl*“ (‘diese Eule ist ein Rufvogel, der die Vögel ruft’) [Pdf/B]; dass männliche und weibliche Eulen zu unterscheiden sind, bringt das Beispiel „*buhu, diŋk iχ, wäir dət manliχ gəwēszt, buha*“ /die weibliche Wortform/ [Jaad]. Dazu südsiebenbürgische Belege: *buhu* m. (De, Lesch), und *buha* f. [Kl-Schenk, auch Rosch, Schaal, Schl].

• Zur Herkunft – < rum. b u h ä ‘Uhu’.

Dazu gehören auch Zusammensetzungen, Hybridbildungen:

– Lielen*buha*, mal. *lānəbuha* f. [Rs]), die gerne auf Waldreben sitzt;

– Horn*buhə*, mal. *hōrnbuhe* m. [Pas, auch Walt];

– Wald*buha*, mal. *wāltbuha* f. [(Jaad, auch Min].

– bağēl , bogel

Weniger verbreitet sind diese Bezeichnungen, die auf das Ungarische zurückgehen. In zwei Gemeinden Südsiebenbürgens ist die entlehnte Wortform *baġel* f. für Dr und *bogel* f. für Zu belegt; *də gruisz baġoil* ('eine große Eulenart mit Federohren') [O-Ei]. Die Bezeichnung fehlt in Bistritz u. Umgebung, im Nösnerland.

- Zur Herkunft – < ung. *b a g o l y* 'Eule'.

– *bubəhū* f. gehört auch zu den Ohreulen, über sie ist bekannt:

„*əm səit də bubəhū dəs nuaxszts, wun sə an dər šəiər satst, mad qndər səit əm sə ox um duax an ər štrīšəiər, wun əm sə əusz səl ni, sə lqet af dn rak qnt sə haut mat dn fāesz*“ ('man sieht diese Eule des Nachts, wenn sie in der Scheune sitzt, mit andern zusammen sieht man sie auch während des Tages in der Scheune, wo man das Stroh hält, wenn man sie aus dem Nest heben will, liegt sie auf dem Rücken und wehrt sich mit den Füßen') [Wl]; ein Beleg, der sich auf ihren Schrei bezieht, lautet: *də bubəhū krəišt buhū, uhuhuhū* [ebd.].

Zur Herkunft – Onomatopöie, doch wohl beeinflusst von rum. *b u h ă* 'Uhu'.

– *bufnitsə* (/--) f. Uhu nur in einer ssbg. Ortschaft bezeugt [Kr].

- Zur Herkunft – < rum. *b u f n i ț ă* Eule.

– Uhu, mal. *uhu*(/--) m.

Er gehört zu der größten europäischen Eulenart, gekennzeichnet durch ein gelb-dunkelbraunes Gefieder, einem großen Kopf und auffälligen Federn an den Ohren. Der Uhu lebt und nistet in Waldungen und Vorgebirgen. Diese Bezeichnung ist nur nsbg. belegt [B, Boo, Jaad, Kl-B, Mttf, O-Ei, Pdf/B, S-Gg, Tatsch, Tkdf, Tre] und wird auch auf andere Ohreulen übertragen, wie *baġoil*, *bubəhū*, *buhu*, *bufnitsə*; auch Hybridbildungen: *hörnubuhə* (s. *Hornbuhə*) und *wəltbuha* (s. *Waldbuha*). Darauf

deuten die Belege: „*uhu äsz də gruisz bəgoil*“ (‘Uhu ist die große *bəgoil*’) [O-Ei]; „*uhu ox buhu äsz ɣləsz ent*“ (‘Uhu und *buhu* ist dasselbe’) [B].

2.3 Eulenarten ohne Federohren, der Kauz, das Käuzchen, Arten derselben

Dazu gehören:

- das Käuzchen, mal. *kəitsχən* n. [Reps], *kəitsχə* [Boo], das nur in diesen beiden ssbg. Ortschaften belegt ist.
- dieachteule, mal. *nōxtel* (f.) ssbg. in H (belegt), *nuəxtsel* heißt es in Arb und *nōixtsel* in Rs ; nsbg. ist das Wort als *nuaxtsail* in B, auch Reen bezeugt und *nuaxtail* belegen mehrere nsbg. Ortschaften [Krew, auch At, Boo, Mttdf, S-Gg, Wall, Win, WI].
- der Weinvogel, mal. *wəifogel* m. [O-Neudf, auch Pdf/B, Wall, Win). Über diese Eulenart heißt es: *än wəñərt kraišt ə, dər wəifogel, ə ktaišt əsu, wāi wun ə sel sū, wāi!* (‘im Weingarten schreit er, der Weinvogel, er schreit so, als ob er sagen würde, Wein!’) [Pdf/B].
- die pluderige Eule, mal. *də pludriχ äiəl* f. (‘die verstrubbelte Eule’) [Nd-Ei].
- *də büglix äil* f. (‘dasselbe’) [Birk];
- tautologische Bildung zu ung. *b a g o l y* ‘Eule’.

Beide Bezeichnungen beziehen sich auf ihr Gefieder, das oft aufgeplustert, wirr, gesträubt aussieht: das Bestimmungswort kennzeichnet ihr Aussehen.

– *klā bəgoil* m.

Über diese kleine Kauzart, die nur nsbg. belegt ist, wird gesagt: „*dər klā bəgoil kraišt tsuwik*“ (‘das kleine Käuzchen schreit *tsuwik*’) [O-Ei].

– Zur Herkunft s. *Bãgoil*.

– *huhurets* (--z) m. Waldkauz

Für einige Ortschaften in der Umgebung von Bistritz ist diese Bezeichnung für den Waldkauz bezeugt: „*dər huhurets mařt tsawik, tsawik*“ (‘der Waldkauz macht [...] [Sen, auch Au, Jaad, O-Neudf].

- Zur Herkunft < rum. gleichbedeutend *huhurez*.

– *kokoāi* (--z) m. Steinkauz [WI]

Dafür ist eine nsbg. Einzelmeldung belegt, in der Kindersprache.

- Zur Herkunft – das Wort könnte auf ung. *kukály* ‘Spornkuckuck’ zurückgehen.

– *tχūk* m.

Auf den Aufenthalt desselben beziehen sich die Belege aus einer einzigen Ortschaft Nordsiebenbürgens: „*də tχuk satst an dər kap ant krəišť əsu, tχūk!*“ (‘der KAUZ sitzt im Rauchfang und schreit so *tχūk!*’) [WI], auch „*am frāejōr hīrt əm də tχūk kreišə*“ (‘im Frühjahr hört man ihn rufen, schreien’) [ebd.].

- Zur Herkunft – < ung. *tyúk* Henne, Gluckhenne (mit s.s. Bedeutungswandel).

– *mīmaksz* m. Diese Bezeichnung ist nur ssbg. belegt [Eib, Rs].

- Zur Herkunft – Onomatopöie; der Wortteil *-maksz* ist z.T. Anlehnung an *mauzen* ‘weinen’; zur Wortbildung ist zu vergleichen *Mimörder* ‘kleiner Würger’ (Rhein. Wb. 5, 1114 bzw. 1153).

– *tšuwik* (-z) (f., auch m.) ist in verschiedenen Lautformen im ganzen Mundartgebiet verbreitet. Das Wort bezeichnet den KAUZ (in den meisten Ortschaften) und ist ssbg. weiblich belegt:

tšuwik (Haltrich [1865, 68]; Haltrich [1885, 293]; Bgbg, Bhm, Joh, Kast, Rrbch, Rs, Tat, Werd), *tšiwik* [Gü], *šuwik* (Kästner [1895, 131]);

nsbg. ist das Wort männlich in verschiedenen Lautformen vertreten, z.B. *tšuwik* [B, Schog], *tsuwik* [At, Au, Bgh, Bud, Jaad, Kl-B, Krew, Mttdf, O-Ei, Pdf/B, Reen, Wall, Walt, Wl], *tšoflik* [Min], *tsoflik* [Tre], *tsowlik* [Nd-Wall]; *tsuflik* [Hei, Lechn, Nd-Wall, Pi, S-Gg], *tsawik* [Sen], *tsawik* [Jaad].

Folgende Belege deuten auf den Aufenthalt und die Lebensweise desselben: „*də tšuwik əs ux wā ən obʹ, sə habʹtχ sij ən də kīpən əf, un deoŋkələ štalən*“ (‘der Kauz ist auch wie eine Eule, er hält sich in den Rauchfängen auf, an dunkeln Stellen’) [Joh, ähnlich Rrbch];

„*də tšiwik, dīər sen əf əm turn əram*“ (etwa in dem Sinn ‘die Kauze halten sich auf dem Turm auf’) [Gü];

„*də tsuwik krəaiχn ən kəpm īr, mēszt əm hiarwəszt*“ (‘die Kauze kriechen meist im Herbst in den Rauchfängen herum’) [Wall];

„*wun əm dəs z nuaxszts fəiər məxt am baš, kit dər tsuwik əf də nēszt ənt krəišt, wun əm nō əm wirft, məxt ə nox griszərn lārəm*“ (‘wenn man des Nachts im Wald Feuer macht, lässt sich der Kauz auf die Baumäste nieder und schreit, wenn man nach ihm wirft, macht er noch größeren Lärm’) [Wl].

Zur Herkunft – < ung. c s u v i k (Halász [1994]: Bd. 1, 328) bzw. k u w i k (Halász [1994]: Bd. 1, 252); in Erwägung zu ziehen ist auch rum. c i o v i c ă (Tiktin [1903]: Bd. 1, 360) 1, 360), da der Akzent auf der 2. Silbe ist.

Bezeichnungen, die den Ruf des Kauzes nachahmen:

Kommit, mal. *komit* (-z) m. ist nur nsbg. bezeugt [Sen, Tkdf, Walt belegt]: „*dər komit kreišt komit, komit!*“ (‘der Kauz schreit komm mit, komm mit!’) [Tkdf];

Dazu das Kompositum als Verdeutlichung:

Kommitvogel, mal. *komitfogəl* m. ist in der Mundart nicht eingelautes (ebd.).

2.4 Eule, Eulenarten in Vergleichen und im Sprichwort

Das Aussehen und die Lebensweise dieser Nachtvögel hat dazu geführt, dass sie häufig in Vergleichen, aber auch im Sprichwort in die Mundart Eingang gefunden haben.

– So heißt es auf jemanden bezogen, der große Augen hat:

„*ūγə wā 'n ol'*“ (‘Augen, wie eine Eule’) [Katz];

„*tə huəsz tūgən wa ən tšuwik*“ (‘du hast Augen wie ein Kauz’) [Bhm];

„*ə huəd ūγə wā ə buhu*“ (‘er hat Augen wie eine Waldeule’) [Med], auch „*net mōγ ūγə wā ə buhu*“ (‘nicht mach Augen wie eine Waldeule, so große’) [Lesch].

– Ist jemand schmutzig, ungekämmt, verstrubbelt, wird gesagt:

„*tə bəsz wā ən ol'*“ (‘du bist wie eine Eule’);

„*də baszt wāe an bubəhū*“ (‘du bist wie eine Eule, ein *bubəhū*’); „*də saiszt wa än hōrnaiəl*“ (‘du bist wie eine Horneule, hast zerzaustes Haar’) [Bgh].

– Über jemanden, der ständig Zuhause sitzt, meint man: „*ə sätst än' dərhim wā ən el*“ (‘er sitzt immer Zuhause, wie eine Horneule’) [Gr-A].

– Bekannt ist der bildliche Vergleich aus der deutschen Hochsprache: „*tə bəsz wā ən nuəχtsel*“ (‘du bist wie eine Nachteule’; über jemanden gesagt, der spät in der Nacht tätig ist’) [Hetz, auch Wl].

– Auf jemanden gemünzt, der glaubt, dass sein Kind einzigartig sei, bezieht sich das Sprichwort: „*ox də bubəhū hət gəduaxt, īr kant wār dət hešt*“ (‘auch die *bubəhū* hat gedacht, dass ihr Kind das schönste sei’) (Rosch).

2.5. Zum Totenvogel

Der Brockhaus = Enzyklopädie (1968, 756) ist zu entnehmen, dass vom Altertum her und auch heute noch die Eule fast überall als unheimlich und als schlechtes Vorzeichen, meist als Unglücks- oder Todesbote, gilt.

Im Siebenbürgisch-Sächsischen umfasst diese Bezeichnung sowohl Eulenarten mit Federohren, als auch die ohne Federohren, die Kauarten. Nach Schuller (1863: 32) ist die Eule der bekannteste und gefürchtetste Todesbote. In wessen Hof, Scheune, Garten sie nachts ihr Wesen treibt, ihren Schreigesang ertönen lässt, der muss sich auf einen Todesfall gefasst machen, ebenso wenn sie sich auf die Firste der Häuser setzt und schreit.

Aus den folgenden Belegen geht hervor:

Die Bezeichnung „Totenvogel“ ist ssbg. wie folgt in verschiedenen Lautungen bezeugt: „*düdevügel*“ [Bielz [1865, 51]], auch „*dīdǎfuγǎl*“ (Haltrich [1865, 63]) und Kramer [1875/76, 19]; [Kl-Scheu]; „*dudǎfuγǎl*“ [Mbg/Kr, R-au], „*diudǎfuγǎl*“ [Steinkauz [Holz] „*duidǎfuγǎl*“ [Kl-Scheu]; nsbg. mal. „*dūdnfogǎl*“ (Kisch [1893, 374], B, auch Bai, Boo, Lechn, Min, Pdf/B, S-Gg, Tkdf, Wall, Win). Des Weiteren werden genannt „*dǎr buhu*“ und „*dǎ buha*“ sowie „*dǎr tšuwik*“ (-), Bezeichnungen, die hauptsächlich im nsbg. Mundartgebiet und weniger im ssbg. Mundartgebiet bezeugt sind und der weniger bekannte *meīmaksz* (-) [Eib, Rs].

Über den Totenvogel lassen wir folgende Mundartbeispiele berichten:

„*dǎr dūdnfogǎl halt siγ ǎm wǎlt ǎf, nur bai dǎr nuaxt kraišt ǎ, baim dǎx nǎt*“ (‘der Totenvogel hält sich im Wald auf, nur in der Nacht schreit er, bei Tag nicht’) [B];

„*wō dǎr dūdnfogǎl kraišt, štirft ǎmǎt*“ (‘wo der Totenvogel schreit, stirbt jemand’) [Tkdf u. allg. ssbg.]; wenn sich der *buhu* auf ein Haus, oder auf den Rauchfang setzt, sagt man:

„*doi ref̄t d̄əm manʷt̄šən, doi ǟn dem hausz krōŋk äsz, ə wit štarwən*“ (‘der ruft dem Menschen, der in dem Haus krank ist, er wird sterben’) [Gr-schenk]; „*wän d̄ə buha d̄əsz nuaxszts ut f̄inszt̄ər kit, špr̄äxt əm, štirft ə mäntš*“ (‘wenn des Nachts eine Ohreule ans Fenster kommt, sagt man, dass ein Mensch sterben wird’) [Pdf/B];

auf den Kauz, das Käuzchen bezogen: „*won d̄ər t̄šuwik kreiš̄t, s̄ə štirft em̄əzt eisz dem heisz oder fum niob̄ər*“ (‘wenn der Kauz schreit, dann stirbt jemand aus dem Haus oder vom Nachbarn’) [Werd, ähnlich auch Tat].

3. Schlussbetrachtungen

Die meisten Eulenbezeichnungen sind für Nordsiebenbürgen belegt. Das ist wohl darauf zurückzuführen, dass bei Feldforschungen in Nordsiebenbürgen bezüglich der Eulenarten gezielt Fragen gestellt wurden.

3.1 Zu Eulenarten mit Federohren, zusammengefasst auf ihre Bezeichnungen bezogen

– Für die Ohreule gelten verschiedene Bezeichnungen in derselben Ortschaft:

Horneule, mal. *hōrnaiəl* und *buha* [Pdf/B, Mttdf];

Horneule, mal. *hōrnaiəl* und *buha*, *Waldbuha*, mal. *wāltbuha*, Uhu, mal. *uhu* (Jaad);

Horneule, mal. *hōrnaiəl* und *Waldbuha*, mal. *wāltbuha* [Min];

Uhu, mal. *uhu* und *griusz b̄agoil* [O-Ei];

Uhu, mal. *uhu* und *buhu* [B];

Uhu, mal. *uhu*, Horneule, mal. *hōrnaiəl* [Mttdf].

– Verschiedene Bezeichnungen innerhalb der Mundartlandschaft:

Die Horneule ist ssbg. nicht bezeugt, dafür aber *buhu* und *buha* vereinzelt [De, Kl-Schenk, Lesch, Rosch, Schaal, Schl];

Hornbuhə, mal. *hörnjuhə*, Waldbuha, mal. *wāltjuhə*, Waldeule, mal. *wāltail* sind für Nordsiebenbürgen bezeugt. Südsiebenbürgen meldet Lielenbuha, mal. *lānəjuhə* [Rs].

Die Bezeichnung Uhu, mal. *uhu* ist im Nösnerland [B u. Umgebug] häufig belegt, im Reener Ländchen nur in O-Ei und Tkdf; dafür ist *bubəhū* in Wl bezeugt, das zum Reener Ländchen gehört und Eulhorn, mal. *aiəlhörn* als Einzelbeleg in Au im Nösnerland. Dazu kommt auch *bufnitsə* nur ssbg., aus Kr gemeldet

Die Bezeichnungen *bəgəl*, *bogel* sind nur in zwei Ortschaften Südsiebenbürgens, in Dr und Zu vermerkt; dazu in O-Ei, das zum Reener Ländchen gehört; die Bezeichnung fehlt im Nösnerland (B und Umgebung).

3.2 Zu den Bezeichnungen der Eulenarten ohne Federohren, zusammengefasst

Am häufigsten ist *tšuwik* im ganzen Mundartgebiet vertreten (s.d.).

- Für dieselbe Ortschaft zwei bis drei Bezeichnungen bezeugt:
klā bāgoil und *tšuwik* (O-Ei);
huhurets und *tšəwik* (Jaad);
huhurets und Kommit, mal. *komit* (Sen);
tšuwik, *kokoāi* und *tχūk* (Wl);
- Dieselbe Bezeichnung in mehreren nsbg. Ortschaften belegt:
Der Weinvogel, mal. *wəifogel* m. [O-Neudf, auch Pdf/B, Wall, Win].
- Dieselbe Bezeichnung in verschiedenen Lautungen ssbg. und nsbg. belegt:

Die Nachteule: ssbg. mal. *nōxtel* (f.) [H], *nuəxtsel* [Arb], *nōixtsel* [Rs]

nsbg. mal.: *nuaxtsail* ([B, auch Reen], *nuaxtail* [Krew, auch At, Boo, Mttdf, S-Gg, Wall, Win, WI].

– Dieselbe Bezeichnung in einer ssbg. und in einer nsbg. Ortschaft belegt:

kait̪sχən n. [Reps], *kait̪sχə* [Boo].

– Dieselbe Bezeichnung in zwei ssbg. Ortschaften vermerkt:
mīmaksz [Eib, Rs].

– Einzelbelege, nsbg. verzeichnet:

die pluderige Eule, mal. *də pludriχ äiəl* f. (‘die verstrubbelte Eule’) [Nd-Ei];

də bügliχ äil f. (‘dasselbe’) [Birk];

tsuwik (Au).

3.3 Zusammengefasst ergibt sich folgendes Bild

– Gebrauch von zwei oder mehreren Bezeichnungen für dieselbe Eulenart in einer Ortschaft; nordsiebenbürgische Einzelbelege für die Eulenarten ohne Federohren;

– Für dieselbe Eulenart verschiedene Bezeichnungen in der Mundartlandschaft;

– Dieselbe Bezeichnung für „Ohreule“ und „Eule ohne Federohren“; der Unterschied wird mittels des Bestimmungswortes „klein“ und „groß“ gemacht: *klā bāgoil* (Kauz) [O-Ei], *gruisz bāgoil* Uhu (eine Ohreule) [O-Ei];

– Entlehnungen aus den Nachbarsprachen, dem Rumänischen und Ungarischen (siehe: *bāgēl*, *bogel*, *bubəhū*, *bufnitsə* (±-), *huhurets* (---), *kokoāi* (---), *tχuk*, *tšuwik*, und mit entlehntem Atribut: *bügliχ äil*);

- Eine Bezeichnung, die auf eine Onomatopöie zurückgeht, doch deren Bildung nicht ganz nachvollziehbar ist (siehe: *mīmaksz*).
- Dazu kommen vereinzelt Hybridbildungen (siehe: *Hornbuhə*, mal. *hörn̄buhə*, *Lielenbuha*, mal. *lān̄əbuha*, *Waldbuha*, mal. *wāltbuha*).
- Eigenbildungen der Mundart (siehe: *Eulhorn*, mal. *aiəlhörn̄*; *Kommit*, mal. *komit* (-z) und die Verdeutlichung *Kommitvogel*, mal. *komitfogəl*).

Die Entlehnungen aus dem Rumänischen und Ungarischen bezeugen, dass dem Mundartsprecher im gegebenen Moment die fremde Bezeichnung geläufiger ist als das muttersprachliche Synonym, vielleicht ist ihm aber auch die muttersprachliche Bezeichnung nicht bekannt. Das fremde Wort ist anschaulich und kann im Laufe der Zeit zum festen Bestand des Wortschatzes gehören, es wird lexikalisiert. Einzelbezeichnungen wie *lān̄əbuha* oder *mīmaksz*, sind wohl eher Okkasionalismen.

Dieses bunte Bild der Eulenbezeichnungen ist nur ein Fallbeispiel dafür, dass auch im Bereich der Vogelnamen Sprachmischung und Sprachausgleich im ganzen siebenbürgisch-sächsischen Mundartgebiet zu vermerken sind, was typisch für die Kolonistenmundart einer Sprachinsel ist.

4. Abkürzungen

- f. = feminin
- m. = maskulin
- mal. = mundartlich
- nsbg. = nordsiebenbürgisch
- rum. = rumänisch
- s.d. = siehe dort
- s.s. = siebenbürgisch-sächsisch
- ssbg. = südsiebenbürgisch
- ung. = ungarisch

5. Schreibkonventionen

Die Mundartwörter werden klein geschrieben.

5.1 Zur Lautschrift

5.1.1 Die Vokale

Die Lautung der Vokale entspricht im Allgemeinen der hochsprachlichen, kleine Unterschiede werden in der Schreibung nicht berücksichtigt.

Abweichend von der Schriftsprache sind zu lesen:

ai = a-i

äu = ä-u

ei = e-i

ie = i-e

oe = o-e

ue = u-e

Besondere Lautzeichen:

a = dumpfes a

e (selten) = offenes e

î = geschlossener Hintergaumenlaut ohne Lippenrundung
(Reduktionsvokal zwischen i und ü, wie rumänisch î)

ə = Murmel-e (auch in betonten Silben).

Kürze wird nicht bezeichnet, Länge durch darüber gesetzten geraden Strich (*ā*).

5.1.2 Die Konsonanten

<i>p, t, k</i>	meist nicht behauchte Fortes
<i>χ</i>	stimmloser Ich-Laut
<i>x</i>	stimmloser Ach-Laut
<i>sz</i>	stimmloses s
<i>š</i>	stimmloses sch
<i>ts</i>	stimmloses z
<i>tš</i>	stimmloses tsch

<i>ŋ</i>	Gutturalnasal ng
<i>b, d, g</i>	stimmhafte Lenes
<i>j</i>	stimmhafter Ich-Laut
<i>γ</i>	stimmhafter Ach-Laut
<i>s</i>	stimmhaftes s
<i>ž</i>	stimmhaftes sch
<i>ds</i>	stimmhaftes z
<i>dž</i>	stimmhaftes tsch

^y vor oder nach den Konsonanten d, t, l, n zeigt Mouillierung an.

Auslautendes Endungs-n fällt im Südsiebenbürgischen vor nachfolgendem Konsonanten, außer vor d, t, z, n und h, meist aus (Eifler Regel).

Es werden folgende Zeichen verwendet:

(-[^]-) für die Betonung, die nur bei Abweichungen von der Schriftsprache angegeben wird;

> = geworden aus.

6. Ortssigel

Abkürzung	deutsch/rumänisch	Kreis/județ: deutsch/ rumänisch
Arb	= Arbegen/Agârbiciu	= Hermannstadt/Sibiu
Agn	= Agnetheln/Agnita	= Hermannstadt/Sibiu
At	= Attelsdorf/Domnești	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
Au	= Auen/Cușma	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
B	= Bistritz /Bistrița	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
Bai	= Baierdorf/Crainimăt	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
Bgbg	= Burgberg/Vurpăr	= Hermannstadt/Sibiu

Bgh	= Burghalle/Orheiu Bistriței	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
Bhm	= BIRTHÄLM/Biertan	= Hermannstadt/Sibiu
Birk	= Birk/Petelea	= Mureș
Boo	= Bootsches/Batoș	= Mureș
Bud	= Budak/Budacu de Jos	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
De	= Denndorf/Daia	= Mureș
Dr	= Draas/Draußen	= Kronstadt/Brașov
Eib	= Eibesdorf/Ighiu Nou	= Hermannstadt/Sibiu
Gr-A	= Großalisch/Seleșiu	= Mureș
Gr-Schenk	= Großschenk/Cincu	= Kronstadt/Brașov
Gü	= GürtelnGherdeal	= Hermannstadt/Sibiu
H	= Hermannstadt/Sibiu	= Hermannstadt/Sibiu
Hetz	= Hetzeldorf/Ațel	= Hermannstadt/Sibiu
Jaad	= Jaad/Livezile	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
Joh	= Johannisdorf/Sântioana	= Mureș
Katz	= Katzensdorf/Cața	= Brașov
Kl-B	= Kleinblasendorf/Blăjel	= Hermannstadt/Sibiu
Kl-Schenk	= Kleinschenk/Cincșor	= Hermannstadt/Sibiu
Krew	= Kreweld/suburbie a Bistriței	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
Lesch	= Leschkirch/Nocrich	= Hermannstadt/Sibiu
Lu	= Ludwigsdorf/Logig	= Mureș
Min	= Minarken/Monariu	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
Mttdf	= Mettersdorf/Dumitra	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
Nd-Ei	= Niedereidisch/Idecu de Jos	= Mureș

Nd-Wall	= Niederwallendorf/suburbie a Bistriței	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
O-Ei	= Obereidisch/Ideciu de Sus	= Mureș
O-Neudf	= Oberneudorf/Satu Nou	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
Pdf/B	= Petersdorf/Bistritz/Petriș	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
Pi	= Pintak/Slătinița	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
Reen	= Reen/Reghin	= Mureș
Rosch	= Rosch/Răvășel	= Hermannstadt/Sibiu
Rrbch	= Rohrbach/Rodbav	= Brașov
Rs	= Reußen/Ruși	= Hermannstadt/Sibiu
Schaal	= Schaal/Șoala	= Hermannstadt/Sibiu
Schbk	= Schönbirk/Sigmar	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
Schl	= Schlatt/Zlagna	= Hermannstadt/Sibiu
Sen	= Senndorf/Jelna	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
S-Gg	= Sankt Georgen/ Sângeorzu Nou	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
Tat	= Taterloch/Tătârlaua	= Alba
Tatsch	= Tonciu	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
Tkdf	= Tekendorf/Teaca	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
Tre	= Treppen/Tărpiu	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
Wall	= Wallendorf/Unirea/ înglobată în Bistrița	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud
Walt	= Waltersdorf/Dumitrița	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Năsăud

Werd	= Werd/Vărd	= Hermannstadt/Sibiu
Win	= Windau/Ghinda	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Nășăud
Wl	= Weilau/Uila	= Mureș
Wm	= Wermesch/Vermeș	= Bistritz-Nassod/Bistrița/ Nășăud
Ze	= Zeiden/Codlea	= Kronstadt/Brașov
Zep	= Zepling/Dedrad	= Mureș

Literatur

- Bielz, E(duard) Albert (1865): *Fauna der Wirbelthiere Siebenbürgens, eine systematische Aufzählung und Beschreibung der in Siebenbürgen vorkommenden Säugethiere, Vögel, Amphibien und Fische*. Hermannstadt. *Brockhaus-Enzyklopädie*, in zwanzig Bänden, siebente völlig neu bearbeitete Aufl. des Großen Brockhaus. Bd. 5 (DOM–EZ). Wiesbaden 1968.
- Halász, Elöd (¹1994): *Magyar-Német Szótár. Ungarisch-Deutsches Wörterbuch*. 2 Bde. Budapest.
- Haltrich, Josef (1865): *Plan zu Vorarbeiten für ein Idiotikon der siebenbürgisch-sächsischen Volkssprache*. Kronstadt.
- Haltrich, Josef (1885): *Zur Volkskunde der Siebenbürger Sachsen. Kleinere Schriften*. In neuer Bearbeitung hrsg. von J(ohann) Wolff.
- Kästner, Viktor (²1895): *Gedichte in siebenbürgisch-sächsischer Mundart*. Mit einem Vorwort v. Adolf Schullerus. Hermannstadt.
- Kisch, Gustav (1893): *Die Bistritzer Mundart verglichen mit der moselfränkischen. Sonderabdruck aus: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* Bd. 17, Heft 2.
- Kisch, Gustav (1931/32): *Unsere Vogelnamen auf sprachvergleichender Grundlage*. Sonderdruck aus: *Jahrbuch der luxemburgischen Sprachgesellschaft*, S. 61-67.

Kramer, Friedrich (1875/76): *Idiotismen des Bistritzer Dialectes. Beitrag zu einem siebenbürgisch-sächsischen Idiotikon.* In: *Programm des evangelischen Obergymnasiums A.B. in Bistritz und der damit verbundenen Lehranstalten.*

NSSWB = *Nordsiebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch.* Bd. 1 (A–C) von Krauss, Friedrich, bearb. von Richter, Gisela, 1986, Bd. 2 (D–F) 1990, Köln/Wien; Bd. 3 (H–M) 1993, Bd. 4 (N–Sch) 1995, Bd. 5 (Se–Z) 2006, Köln/Weimar/Wien. Bd. 2–4 bearb. von Richter, G. aufgrund der nachgelassenen Sammlungen von Krauss, Fr. Bd. 5 bearb. von Richter, G. (†) und Feßler, Helga aufgrund der nachgelassenen Sammlungen von Krauss, Fr. Hier Bd. 3 (H–M).

Rhein. Wb. = *Rheinisches Wörterbuch*, Bd. 5 (L–M). bearb. und hrsg. von Müller, Josef (Bear. u. Hg.). Berlin 1941.

Schuller, Georg (1862/63): *Volksthümlicher Glaube und Brauch bei Tod und Begräbniß im Siebenbürger Sachsenlande.* In: *Programm des evangelischen Gymnasiums in Schäßburg und der damit verbundenen Lehr-Anstalten.*

Schullerus, Pauline (1913): *Die Vögel.* Aus: *Das Volk in seinen Beziehungen zu den andern Lebewesen der Natur:* In Vfr. Kal., S. 69–97.

SSWB = *Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch.* Bisher 9 Bde erschienen. Bd. 1 (A–C), bearb. v. Schullerus, Adolf, Bd. 2 (D–F) bearb. v. Schullerus, A. Hofstädter, Friedrich u. Keintzel, Georg, Berlin/Leipzig 1924, 1926 (in einzelnen Lieferungen schon ab 1908); Bd. 5 [R–Salarist: alte Zählung] bearb. v. Roth, Johann, Göckler, Gustav, Berlin/Leipzig 1929–1931. Weitergeführt von einem Wörterbuchkollektiv. Bd. 3 (G), Bd. 4 (H–J), Bd. 5 [K: neue Zählung] Berlin/Bukarest 1971–1975; Bd. 6 (L) 1993, Bd. 7 (M) 1998, Bd. 8 (N–P) 2002, Bd. 9 (Q–R) 2006: Bukarest/Köln/Weimar/Wien (wird fortgesetzt).

Tiktin, Hariton (1903): *Rumänisch-Deutsches Wörterbuch*, Bd. 1 (A–C). Bukarest.